

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Razglas.

St. 4113/pr.

Na podstavi Najvišjega patenta z dne 7. septembra 1900 in po ukazu gospoda ministrskega predsednika kot voditelja c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 8. septembra 1900 so razpisane občne nove volitve za poslansko zbornico državnega zbora ter za njih izvršitev v zmislu zakonov z dne 2. aprila 1873. l., drž. zak. št. 41, z dne 4. oktobra 1882. l., drž. zak. št. 142, z dne 14. junija 1896. l., drž. zak. št. 169, in z dne 5. decembra 1896. l., drž. zak. št. 22, določeni nastopni dnevi:

- I. za volitev poslanca iz občnega volilskega razreda 12. dan meseca decembra 1900;
- II. za volitev poslancev kmetskih občin 18. dan meseca decembra 1900;
- III. za volitev poslancev mest in trgov 3. dan meseca januarja 1901 in za volilni zbor trgovinske in obrtne zbornice v Ljubljani 3. dan meseca januarja 1901;
- IV. za volitev poslancev velikega posestva 7. dan meseca januarja 1901.

Natančnejša določila o kraju, dnevu in uri, kje in kedaj se začne volitev, kakor tudi o uri, kedaj se konča oddajanje glasov, bodo obsezale izkaznice, ki jih prejmo volilci.

Zajedno se vsi državljani moškega spola, ki niso vpisani v občinske volilske imenike, pa si prisvajajo volilno pravico v občnem volilskem razredu, pozivajo, naj svojo pravico najkasneje v osmih dneh od dneva, ko se s tem razglasom razpiše volitev, v občini pri občinskem uradu svojega stanovišča zglase in dokažejo.

v Ljubljani, dne 17. septembra 1900.

C. kr. deželni predsednik v vojvodini Kranjski:

Viktor baron Hein s. r.

St. 4113/Pr.

Rundmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Patentes vom 7. September 1900 und über Anordnung des Herrn Ministerpräsidenten als Leiters des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. September 1900 werden allgemeine Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes ausgeschrieben und zu deren Vornahme im Sinne der Befehle vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, vom 4. October 1882, R. G. Bl. Nr. 142, vom 14. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 169, und vom 5. December 1896, R. G. Bl. Nr. 22, folgende Tage festgesetzt:

Feuilleton.

Elektricitätswunder in der Wüste Sahara.

Man muß den Franzosen zugestehen, daß sie aus ihren Colonien alles mögliche zu machen suchen, und so wird es vielleicht gar nicht so sehr überraschen, wenn man von dem Plane hört, die Sahara zur Begleitung einer besonderen Art von Curorten auszunutzen.

Die Anlage gewöhnlicher Luftcurorte im Bereiche des Wüstenklimas ist ja nichts Neues mehr, und man hat mit ihnen sowohl in Egypten wie in Algier sehr günstige Erfahrungen in Bezug auf die Heilung gewisser Krankheiten gemacht. Die Sahara hat aber nach Besonderen voraus, nämlich einen ungewöhnlichen Gehalt an atmosphärischer Electricität, die bekanntlich als ein vortreffliches Heilmittel gegen verschiedene Leiden gilt. Daß zum Beispiel der Rheumatismus in Algier auffallend selten ist und nur in einzelnen hochgelegenen und feuchten Bezirken auftritt, wird der ganz ungewöhnlichen Quantität des elektrischen Fluidums in der Atmosphäre zugeschrieben, die zuweilen zu den merkwürdigsten Erscheinungen Gelegenheit gibt.

I. für die Wahl des Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse der 12. December 1900;

II. für die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden der 18. December 1900;

III. für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte der 3. Jänner 1901 und für die Wahlversammlung der Handels- und Gewerbekammer in Laibach der 3. Jänner 1901;

IV. für die Wahl der Abgeordneten des Großgrundbesitzes der 7. Jänner 1901.

Die näheren Bestimmungen über den Ort, den Tag und die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung sowie die Stunde des Schlusses der Stimmgebung werden die den Wählern zu erfolgenden Legitimationskarten enthalten.

Zugleich werden alle Staatsbürger männlichen Geschlechtes, welche, ohne in den Gemeindevählerlisten eingetragen zu sein, die Wahlberechtigung in der allgemeinen Wählerklasse beanspruchen, aufgefordert, ihren Anspruch binnen längstens acht Tagen vom Tage der Kundmachung der Wahlausschreibung in der Gemeinde beim Gemeindevorstand ihres Wohnortes anzumelden und nachzuweisen.

Laibach am 17. September 1900.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:
Victor Freiherr von Hein m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Ein Pariser Gewährsmann der «Pol. Corr.» hat ungeachtet aller Zurückhaltung, welche sich die Diplomaten in ihren Aeußerungen über den Stand der chinesischen Frage auferlegen, den Eindruck gewonnen, daß der Meinungsaustrausch über die an China zu stellenden Forderungen für die Sühne der begangenen Verletzungen des Völkerrechtes und verübten blutigen Verbrechen, sowie bezüglich der für die Zukunft zu bietenden Bürgschaften, in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein scheint. Wenn auch die Einleitung der Friedensverhandlungen sich infolge der Hinterhältigkeit der chinesischen Machthaber noch beträchtlich verzögern kann, lasse sich die Formulierung des Wesentlichen der seitens der Mächte zu stellenden Bedingungen, die ja bereit gehalten werden müssen, nicht länger hinausschieben. Es sei vielleicht ein Verdienst der letzten russischen Vorschläge, daß sich aus der Auseinandersetzung der Cabinette über ihre Zweckmäßigkeit naturgemäß eine klare Erörterung desjenigen, was von China verlangt sei, entwickelt hat. Was bisher in Angaben verschiedener Quellen über die Friedensbedingungen verlautete, scheint durchaus mehr auf Muthmaßungen als erhaltenen Informationen zu beruhen. Obgleich

Eine interessante Schilderung solcher Electricitätswunder entwirft ein Mitarbeiter des Pariser «Kosmos», der seine Erlebnisse auf früheren Expeditionen in verschiedenen Theilen der Sahara erzählt. An dem betreffenden Tage herrschte ein heftiger Sirocco, und die Luft war von ungewöhnlicher Trockenheit.

Zunächst bemerkte der Reisende, daß die Schwanzhaare der Pferde, wenn sie gegen das Hintertheil schlugen, elektrische Eigenschaften zeigten und ein Knistern veranlaßten, später stellten sich die Haare der Pferdeschwänze sogar buschartig auseinander, und wenn man ihnen die Hand näherte, so gaben sie elektrische Funken, fielen dann wieder zusammen, und sich bei einer neuerlichen Reibung mit dem Hintertheile des Pferdes wiederum zu trennen. Die Pferdeschwänze ahmten also dieselbe Erscheinung nach, die man an den Strohhalmen oder den Goldblättchen des Elektrostops beobachtet.

Als der Reisende sein Zelt aufgesucht hatte, konnte er aus seinem Kopfhaar auch Funken herausziehen, wenn er es gegen die Zeltwand rieb. Derartige Erscheinungen können in der Sahara gar nicht selten sein, denn sie sind von einer ganzen Anzahl von Reisenden während der letzten Jahrzehnte in sachlicher Uebereinstimmung berichtet worden.

man aber über die Einzelheiten außerhalb der unmittelbar beteiligten Diplomatie nicht unterrichtet sei, so lasse sich doch constatieren, daß bezüglich der Nothwendigkeit, eine im Verhältnisse zur Unbill stehende Genugthuung und unzweifelhaft ernste Bürgschaften für die Zukunft durchzusetzen, zwischen den Regierungen keine auseinandergehenden Auffassungen zutage getreten sind. Die Feststellung der Art dieser Garantien biete begreiflicherweise größere Schwierigkeiten, als irgend ein anderer Punkt des Problems, da sich hiemit die sehr heikle Frage eventueller zeitweiliger Besetzungen chinesischen Territoriums verknüpfe. Obgleich man auf diplomatischer Seite auf dieses Thema immer nur sehr ungern eingieng, sei doch in der letzten Zeit das Geständnis nicht unterdrückt worden, daß allen Anzeichen nach temporäre Occupationen gewisser chinesischer Gebietsheile den Mächten, so erwünscht es ihnen auch wäre, einer solchen Action ausweichen zu können, durch die Lage der Dinge aufgezwungen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. September.

Die Wiener Blätter sehen die innerpolitische Situation als sehr ernst an und fordern mit Rücksicht auf den jungczechischen Wahlaufbruch die deutschen Wählerschaften auf, sich zusammenzuschließen und zu zeigen, daß der vom Throne erlassene Appell zur Vertheidigung und Wiederbelebung der Verfassung in ihren Reihen Verständnis fand. — Das «Fremdenblatt» richtet ein ernstes Wort an die Wähler, welche ja schließlich doch alle Kriegskosten der Parteikämpfe zu zahlen haben. Es sei der nackte Staatsgebanke, vielmehr der nackte Staat, der vor die Wählerschaften tritt und an das nächste Parlament appelliert, von demselben eigentlich nichts als die verfassungsmäßige Existenz erheischend. Ueber ein so bescheidenes Begehren sollten die Wählerschaften ungerührt hinwegschreiten? Erst wenn die Antwort auf diese Frage von der Bevölkerung selbst erteilt ist, werde gleichsam das Conto der bisherigen parlamentarischen Wirren und der Obstructionen gezogen sein, und man wird dann erst ermessen, ob der Staat bei den parlamentarischen Parteien und beim Parlamente überhaupt noch auf ein Guthaben und in welchem Umfange rechnen kann. Daß aber diese Antwort, wie immer sie auch ausfallen möge — nicht ohne politische Rückwirkung bleiben kann und von der Staatskunst bei ihren ferneren Aufgaben in ihr Calcul einbezogen wird, bedarf erst keines weiteren Beweises.

Die Vertrauensmänner der czechisch-radicalen Partei hielten am 16. d. M. in Prag eine Berathung ab, in welcher beschlossen wurde, daß die radicale Partei sich an den Reichsrathswahlen im ganzen Lande beteiligen und ihre eigenen Candidaten

Allerdings wird der elektrische Zustand der Atmosphäre nicht immer ein solcher sein, daß er so ungewöhnliche Phänomene veranlaßt, vielmehr spielt der Wind bei ihrer Erzeugung eine wesentliche Rolle. Es handelt sich dabei um die Entstehung einer echten Reibungselectricität, indem der trockene und oft stürmisch wehende Sirocco sich mit seinem Staub und Sand beladet und dessen Körner an alle Gegenstände reibt, die ihm entgegentreten. Die Haut eines Pferdes muß auf diese Weise gerade so elektrisch werden, wie es der Fall wäre, wenn man sie stark mit der Hand oder mit einem Luche reiben würde. Es dürfte damit auch die Thatsache zusammenhängen, daß solch ein Sturm in der Wüste häufig von der Entladung eines Gewitters begleitet wird.

Ob nun diese Aeußerungen starker atmosphärischer Electricität die Sahara noch besonders zur Anlage von Sanatorien empfehlen, ist freilich eine Frage, über die die Hygieniker noch nicht einig sein dürften. Wenn die Franzosen aber ihren Plan, durch die Sahara eine Eisenbahn zu bauen, ernstlich verwirklichen wollen, so thun sie wohl gut daran, alle Vortheile in Erwägung zu ziehen, die sich aus dem Wüstengebiet etwa herauswirtschaften lassen möchten.

aufstellen solle. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, mit der tschechisch-nationalen Arbeiterpartei ein Wahlcompromiß abzuschließen, ein Compromiß mit der radical-fortschrittlichen Partei dagegen nur im Falle von engeren Wahlen einzugehen. — Am 16. d. M. fand am Blauik-Berge bei Maschim ein tschechisches Meeting statt, welches von etwa 10.000 Personen besucht war. Von Seite der politischen Behörde intervenierte Bezirkshauptmann Heinz aus Benešchau. Die als Hauptredner angemeldeten Dr. Engel und Dr. Baštyr waren nicht erschienen. Die Versammlung, welcher Abg. Loula präsiidierte, nahm, nachdem die übrigen Redner gesprochen hatten, eine staatsrechtliche Resolution an.

Das Organ des Dr. Engel, «Hlasj ob Blauika», bringt zu den bevorstehenden Neuwahlen in den Reichsrath folgende Mittheilung: «Wie wir erfahren, wurde von tschechischer Seite beschlossen, sämtliche bisherigen Abgeordneten aufzufordern, daß sie sich neuerdings um ihre Mandate bewerben. Aber bereits jetzt tauchen in verschiedenen Blättern Nachrichten auf, daß einzelne Abgeordnete nicht mehr candidieren werden, insbesondere dann nicht, wenn dem künftigen tschechischen Abgeordnetenclub gleich jetzt eine bestimmte Directive gegeben werden sollte. Auch wir würden eine derartige vorzeitig bestimmte Marschroute als einen Fehler ansehen, da hiedurch in einer gänzlich unpolitischen Weise sowohl der Regierung als auch den Segnern die Karten aufgedeckt würden. Wir erinnern uns, daß früher unter gleich schwierigen und verantwortungsvollen Verhältnissen das Vertrauensmännercollegium fast einstimmig das Princip ausgesprochen hat, dem Abgeordnetenclub die volle Freiheit betreffs des taktischen Vorgehens zu überlassen. Deshalb plaidieren wir dafür, dies auch jetzt wenigstens vorläufig zu thun, da es heute absolut unmöglich ist, voranzujagen, wie sich die politische Situation weiter entwickeln wird. Jedenfalls wäre es von großem Vortheile, wenn sich die tschechische Delegation in Wien in vollständiger Einheitsfront, einträchtig nicht bloß in ihren Zielen, sondern auch in der Wahl aller ihrer politischen Mittel, einfinden würde.»

Wie man aus Belgrad schreibt, hat der Ministerpräsident und Minister des Aeußeren, Herr Jovanovic, an den König Alexander anlässlich seines Namensfestes eine Ansprache gerichtet, in welcher er namens der Regierung die besten Wünsche für die Gesundheit des Monarchen und für das Glück und den Fortschritt der serbischen Nation ausdrückte. Er wies ferner darauf hin, daß das Ministerium bei dieser Gelegenheit zum erstenmal im Familienheim des Königs erschien, welches die Königin Dragina schmückt, deren gesegneter Zustand dem Vater ein theures Kind, der verdienstvollen Dynastie Obrenovic einen edlen Sprossen verheißt.

Das Amtsblatt «Srpske Novine» veröffentlicht eine Uebersicht der Ausgaben, die seit dem Jahre 1898 aus dem Dispositionsfond für namhaft gemachte Zwecke gemacht wurden, und knüpft daran folgende Erklärung: «Die Richtigkeit dieser Ausgaben, welche dem Dispositionsfond entnommen worden sind, wird in gehöriger Weise zur Prüfung und Würdigung gelangen. Sollte sich ein Mißbrauch herausstellen, so würde dem Gesetze freier Lauf gelassen werden. Die verfrühten Angriffe und Vertheidigungen in den Localblättern müssen vorderhand als jeder sachlichen Grundlage entbehrend bezeichnet werden.»

Die Heimath.

Roman von L. Jdeter.

(17. Fortsetzung.)

«Lieber Roderich,» wandte er sich hierauf nochmals an seinen Schülner, «einen Rath möchte ich Ihnen bei Ihrem Hinaustreten ins Leben doch noch geben, den Rath eines alten Mannes, der Welt und Menschen kennt. Sie sind ein sogenannter «nobler Charakter», ein Mensch, dem das Geben leichter wird, als das Verweigern, und der aus angeborener Grobherzigkeit vielleicht mehr für andere thut, als für sich selbst. Ein solcher Mensch wird von anderen bald erkannt und oft auf die schmachlichste Weise ausgenutzt. Hüten Sie sich vor solchen Freunden! Es wird sich mancher an Sie herandrängen, und Ihr junges, warmes Herz, so lange allein, wird den Menschen entgegenzuschlagen. Vergessen Sie nie, daß Sie sehr reich sind und daß dies bei den meisten die Haupttriebfeder sein wird, Ihre Freundschaft zu suchen. Es sollte mir sehr leid thun, würden Sie durch herbe Täuschungen mißtrauisch und verbittert werden! Denken Sie im gegebenen Momente daran, lieber Roderich! Sie müssen es ja wissen, daß ich es lediglich gut meine mit dem jungen Neffen meines alten Freundes, mit dem letzten Hochkamp!»

Der alte Herr hatte die beiden Hände auf die Schultern des Jünglings gelegt und sah ihm ernsthaft in die Augen; er sprach in einem so väterlich warmen Tone, wie Roderich ihn noch nie zuvor von ihm ge-

Tagesneuigkeiten.

(Verschwindende Gletscher.) Der letzte, ziemlich heiße Sommer hat fast sämtliche Gletscher der Schweiz wesentlich zusammenschmelzen lassen. Besonders stark wirkte die Sonne auf den Rhonegletscher, der in seiner äußeren Form heute kaum noch zu erkennen ist und von welchem auch jetzt noch ganze Flächen in sich wie morsches Gestein zusammenbrechen und von der Rhone weggetrieben werden. Seit einigen Tagen zeigen sich nun aber auch am Gletschergebiete des wegen seiner majestätischen Aussicht weltberühmten Gornergrat ziemlich erhebliche Veränderungen. Gener keine Gletschersee, welcher unterhalb des Monte Rosa liegt, hat sich in diesem Sommer so plötzlich und mit solch elementarer Gewalt entleert, daß die Bisp die gewaltigen Wassermassen kaum zu fassen vermochte und unterhalb Stalden und bei Randal große Ueberschwemmungen verursachte. Die Entleerung erfolgte bei einem schweren Gewitter, unter Blitz und Donner, und man hörte in Zermatt deutlich das furchtbare, ohrenbetäubende Krachen der zusammenbrechenden Eismassen, welche dem Wasser während der kalten Jahreszeit als sicheres Bett dienen. Viele Brücken sind fortgerissen und ganze Almen für immer durch den ausgeworfenen Schlamm verwüstet worden.

(Von Ameisen verlegt.) Ueber einen gräßlichen Unglücksfall berichten Pariser Blätter Folgendes: Frau Therese Landrend, eine junge Mutter von 23 Jahren, die mit ihrem Gemahl in Nantes lebt, verbrachte jüngst einige Tage bei ihren Eltern in Billeneuve-la-Garennes in der Umgebung von Paris. Vergangenen Sonntag machte sie mit ihren Verwandten einen Spaziergang durch die Felder. Sie stülte ihr Kind, ein Mädchen im Alter von drei Wochen, und legte es dann in den Schatten eines Strohschobers nieder. Nachdem die Kleine eingeschlafen war, entfernte sich die Mutter mit ihren Begleitern, um sich in einer Entfernung von etwa 150 Metern zu unterhalten. Eine Viertelstunde später kehrte die Mutter zu dem Schober zurück und hörte zu ihrem Entsetzen das Kind schmerzlich wimmern. Sie beugte sich über die Kleine und fand sie mit Ameisen bedeckt, die dem armen Kinde in den Mund, die Nasenlöcher und in die Ohren gedrungen waren. Ebenso hatten sie sich in die Augen verbissen, welchen bereits ein Blutstrom entfloß. Das Kind war in schwere Krämpfe verfallen, und der herbeigeholte Arzt bezeichnete den Zustand als in höchstem Grade lebensgefährlich. Die unglückliche Mutter hatte das Kind auf einen Ameisenhaufen gelegt.

(Die Kreuzotter im Strumpfe.) Eine ganz ungewöhnliche Ursache hatte ein Unfall, der sich zu Markneukirchen in Sachsen ereignete. In dem nahe der Stadt gelegenen Walde wollte eine Frau Preiselbeeren sammeln. Am Rande des Waldes zog sie Schuhe und Strümpfe aus und machte sich an die Arbeit. Währenddessen schlüpfte eine Kreuzotter, die ein sonniges Plätzchen suchte, in einen der Strümpfe und benützte ihn als Liegestätte. Ahnungslos gieng die Frau nach beendeter Arbeit zu der Stelle zurück, wo sie ihre Schuhe und Strümpfe niedergelegt hatte. Kaum aber hatte sie mit dem Anziehen der Strümpfe begonnen, als sie von dem gefährlichen Kriechthiere in die Ferse gebissen wurde. Entsetzt zog sie den Strumpf vom Fuß und sah jetzt die Kreuzotter aus ihrem seltsamen Schlupfwinkel enteilen. Sie unterband sofort die Bißwunde, um das Gift nicht weiter vordringen zu lassen. Trotdem schwoll das ganze Bein be-

hört hatte. Tief empfand er die volle Berechtigung der Worte des alten Herrn. Er haschte nach der Hand des Justizrathes.

«Ich danke Ihnen tausendmal!» sagte er bewegt. «Ich werde es gewiß beherzigen!»

Seine Augen verschleierte ein weicher Schimmer; diese unerwartete Freundlichkeit rührte ihn tief.

«Herr Justizrath,» sagte er leise, «ich soll mit Ihnen in Geschäftsverbindung stehen. Darf ich Ihnen dabei ab und zu einmal auch Nachricht von meinem Privatleben geben?»

Ein Schatten flog über das Gesicht des alten Herrn, diese Frage kam ihm ungelegen.

«Gewiß, gewiß,» versetzte er hastig, «aber verlangen Sie nur nicht viele Antwort von mir. Ich bin sehr beschäftigt, und die Wiesenthaler Tagesneuigkeiten dringen nicht zu mir. Meine Briefe würden für Sie uninteressant sein.»

Der weiche Schimmer aus den Augen des Jünglings verschwand; sein Gesicht nahm wieder jenen gemessenen Zug an, den er bereits den meisten Menschen gegenüber zeigte.

«Nur ab und zu einmal!» sagte er höflich, aber er nahm sich vor, den Justizrath nicht mit persönlichen Angelegenheiten zu belästigen.

Er verabschiedete sich und gieng zu seinem verehrten Director, der ihn freundlich entließ, sowie zu einigen anderen Lehrern. Dann begann er seine Sachen zu packen; der Tag vergieng ihm darüber schnell, und der Abend brach herein. Einmal noch dachte er an Lore Krasuel und daß er eigentlich doch auch von ihr

trächtlich an. Da jedoch die Wunde gleich in Behandlung genommen wurde, befindet sich die Frau bereits außer Lebensgefahr.

(1300 Jahre Zuchthaus.) Man schreibt aus Rom: Der kolossale Proceß, der seit sechs Wochen in Jolmi (Calabrien) gegen die Verbrechergesellschaft «Picciotteria» geführt wird, geht seinem Ende entgegen. Die Zahl der Angeklagten beträgt 248; man schreibt ihnen Diebstähle, Erpressungen, Morde, Meineide und Empörungen gegen die Staatsgewalt zu. Die calabressische «Picciotteria» ist ein Ableger der neapolitanischen «Camorra» und der sicilianischen «Maffia» und blüht seit fünfzehn Jahren. Die Entdeckung der zahlreichen Gaunerbande verdankt man einem tragischen Vorfall. Zwei Mitglieder waren wegen Verletzung der Vorschriften des Geheimbundes ermordet worden, und die Gesellschaft wälzte die ganze Schuld auf ein anderes Mitglied ab, das ihren Verdacht erregt hatte. Dieses wurde unschuldig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und machte aus Rache den Behörden Mittheilung von einer großen Anzahl Verbrechen. Der Proceß dauert wegen der vielen Angeklagten und Zeugen schon seit Mitte Juli. Es wurde festgestellt, daß das Haupt der Bande der Angeklagte Carmine Ricevuto war. Sein bloßer Name jagte den armen Bauern in Calabrien Furcht und Schrecken ein, und was in seinem Namen gefordert wurde, wurde bewilligt. Er nahm den Bauern das Vieh weg, tauschte nach Gutdünken altes Vieh gegen junges ein und gab seinen «Untergebenen» den Befehl, alles zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest war. «Carmine will es», — das genügte. Wenn er durch ein Dorf gieng, hieß es allgemein: «Berneigt Euch, der König kommt!» Er pflegte die Mitglieder des Geheimbundes bei Nacht mit einem Dubelstocher «zusammenzublasen», und wenn man einen von der Mannschaft fragte, wohin er gehe, erwiderte er: «Zu Ricevuto, um eine verschundene Ziege zu suchen.» Am 1. d. M. beendigte der Staatsanwalt seine Anklagerebe und beantragte gegen alle Mitglieder der Bande je fünf Jahre, und gegen die Hauptlinge je acht Jahre Zuchthaus, außerdem gegen sämtliche Mitglieder des Geheimbundes je drei Jahre Ehrverlust, Polizeiaufsicht u. s. w.; im ganzen beantragte er nicht weniger als 1300 Jahre Zuchthaus und 800 Jahre Ehrverlust. Die meisten Angeklagten gestanden sich diesen Anträgen gegenüber durchaus gleichgültig, einige lachten sogar, nur wenige waren traurig gestimmt und weinten.

(Ein unheimlicher Grobvater.) Sich selbst des Mordes an seinem Enkel anschuldigend, erschien diefertige in später Abendstunde auf dem Polizeigericht in Bury in England ein Mann von etwa 57 Jahren. Er gab an, Josef Holden zu heißen, Drechsler gewesen zu sein und sich bis vor kurzem, da er arbeitsunfähig und mittellos ist, im Armenhause befunden zu haben. Unlängst besuchte ihn dort seine älteste Tochter, eine verwitwete Mrs. Dawes, und forderte ihn auf, bei ihr zu wohnen. Der Alte folgte der Einladung und verbrachte mehrere Stunden am Tage, indem er in der Umgebung des Ortes herumstreifte. Auf diese Wanderungen hatte er auch einigemal seinen achtjährigen Enkel John mitgenommen. Um die Vesperzeit des Tages, an dem er sich der Polizei stellte, war er mit dem Kinde zu einem nicht mehr benützten Steinbruche bei Dimesfield gegangen, und da der Junge ihn durch Ungehorsam ärgerte, stieß er ihn den Abhang hinunter. Er fiel jedoch nicht tief und landete auf einer weniger harten, grasbewachsenen Stelle. Als der Knabe wieder unverfehrt oben anlangte, ergiff

Abchied nehmen müsse. Aber er verwarf diesen Gedanken sofort wieder, des Versprechens eingedenk, das er Margareta Winkler gegeben hatte und das er um keinen Preis brechen wollte.

Gegen Abend suchte er die Familie des Arztes auf. Man empfing ihn freundlich und herzlich wie immer, und die Frau des Hauses verstieg sich sogar zu einer Einladung für einen späteren, längeren Besuch, die Roderich mit unterdrücktem Lächeln und einer musterhaft höflichen Erwiderung entgegennahm. Trotdem er fast täglich im Hause gewesen war, waren sie ihm seelisch doch völlig fremd geblieben. Von seinem so sehr veränderten Vermögensverhältnissen war nicht die Rede. Entweder wußte man es in diesem Hause noch nicht, oder man interessierte sich doch nicht sehr für ihn. Margareta war in dieser Stunde liebenswürdig, aber zerstreut; sie stand am Fenster und wartete auf ihren Hermann. Als Roderich der ihr am Fenster gegenüber sah, den rothen Bart des Lehrers am Ende der Straße ausleuchten sah, empfand er sich rasch. Kühl reichte er dem Ideal seiner Jugend die Hand zum Abschied, ebenso kühl erwiderte sie den Druck derselben; sie sahen sich beide in das Antlitz und empfanden nichts mehr füreinander.

Ein eigenthümliches Gefühl überfiel Roderich jedoch, als er das Haus, in das er früher stets mit solcher Freude geeilt war, heute verließ, aber er sah sich nicht ein einzigesmal mehr um, während er seiner Wohnung zuschritt. Das war abgethan. Und endigte also die Knabenzeit mit einem Mißklang, mit einer Enttäuschung, «so wird mir das Leben wohl

ihn der Großvater im Nacken und an den Hüften und schleuberte ihn in den Steinbruch. Dann kletterte er selbst hinunter und warf das noch lebende Kind in einen dort befindlichen, sechs Fuß tiefen Kumpel. Der schrecklich zugerichtete Leichnam des kleinen John wurde auch thatsächlich an der bezeichneten Stelle im Wasser gefunden. Man behielt den keineswegs Neue zeigenden Selbstankläger, der nicht einmal den Eindruck eines Geisteskranken macht, in Untersuchungshaft. Bald darauf gieng dem Richter die Mitteilung zu, dass ein anderer Enkel des Mörders, ein siebenjähriger Knabe Namens George Edbred, in lebensgefährlichem Zustande darniederliege, und zwar infolge schwerer Verletzungen, die ihm Josef Holben vor zwei Wochen zugefügt haben soll. Das Kind hatte den Ältern gleichfalls auf einem Spaziergange nach dem erwähnten Steinbruche begleitet und war dort vom Großvater mit einem Felsstück auf den Kopf geschlagen worden. Jetzt ist Rothlauf dazu getreten und somit wenig Hoffnung vorhanden, den kleinen Verwundeten am Leben zu erhalten.

(Die Orkan-Katastrophe in Amerika.) Nach den letzten Berichten aus Galveston soll der Beleggeruch unerträglich sein. Es sind keine Särge zu haben, und die Leute schlagen aus alten Holztheilen der eingestürzten Häuser Kästen zusammen, in denen die Leichen geborgen werden. Sie werden begraben, wo gerade Platz ist. Eingestürzte Häuser, von denen man weiß, dass sie Leichen enthalten, werden verbrannt. Ein Flüchtling erzählte, dass er überall am Strande Leichen- und Thiercadavertheile aus dem Wasser herausragen sah. Um Plünderungen zu verhindern, sind Wachen aufgestellt, welche die Instruction haben, jeden Plünderer zu erschießen. Mindestens fünfzig sind schon aus diesem Grunde erschossen worden. Sie hatten theilweise den Leichen Finger oder Ohren, an denen sich Schmucksachen befanden, abgeschnitten und mitgenommen. Der Schaden in der Baumwoll-Ernte wird auf 50.000 Dollars taxiert. Der Bürgermeister und andere hervorragende Einwohner von Galveston glauben, dass die Zahl der Todesfälle mit 3000 zu gering angegeben worden sei. Mehr als 5000 Familien sind obdachlos. Ein anderer Bericht sagt, dass selbst die schärfste Ausübung des Standrechtes die Plünderungen nicht ganz verhindern könne. Hundert Regenturben verhaftet, von denen 43 geraubte Gegenstände bei sich hatten. Einer hatte 23 abgeschnittene Finger mit Wasser und Eis sehr, und viele Krankheiten entstehen aus dieser Ursache.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Nach anderthalbmonatlicher Pause trat gestern abends der Laibacher Gemeinderath wieder zu einer Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 24 Gemeinderäthe theilnahmen.

Der Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Gemeinderathmitglieder, kündigte an, dass ein reiches Material der Erledigung harre, und gedachte sodann des 70. Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers. Alle Mitglieder des weiten Reiches wetteiferten an diesem denkwürdigen Tage in Beweisen der Ergebenheit für Kaiser und Dynastie. Auch die Stadt Laibach feierte das seltene Fest durch Illumination und Fahnen Schmuck, und eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Klein und den Gemeinderäthen Gogola und Hribar, sprach bei Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten mit der Bitte vor, den Ausdruck der Gefühle

noch mehr Enttäuschungen bringen! dachte er mit bitterem Lächeln. Er suchte früh die Ruhe; trotzdem verbrachte er eine schlaflose Nacht und freute sich, als endlich der Morgen anbrach und er Wiesenthal verlassen konnte.

Die Post, die ihn der nächsten Bahnstation entgegenführte, gieng in aller Frühe. Es war ein köstlicher Frühlingsmorgen, und unter der Einwirkung der schönen Natur kam eine frohe Reifestimmung über den Jüngling. Als er, der einzige Passagier, in dem alten, bumpyigen Wagen Platz genommen hatte, ließ er das Fenster herab und blickte auf das Städtchen, das noch im Morgenschlummer träumte.

Die Post rasselte durch die Vorstadt, in der Lore Strasznet wohnte. Als sie an dem Hause vorüberantick schaute ein Fensterladen auf, und ein Mädchen über ihr schwarzes, prachtwolles Haar hieng ungebunden in dichten Böpfen über den Nacken, ein Tuch hatte sie gegen die Morgenkühe um die Schultern geschlungen. Offenbar hatte sie auf das Vorüberfahren der Post gewartet. Sie winkte mit der Hand hinüber, und Roderich zog grüßend den Hut.

„Ich habe diese Aufmerksamkeit von ihr nicht verdient,“ dachte er, „denn ich bin ohne Abschied von ihr von hier fortgegangen!“ Er blickte noch einmal zurück und sah, wie der Fensterladen sich langsam wieder schloß. Jetzt hatte der Postwagen die letzten Häuser

tieffter Ergebenheit und Treue der Laibacher Bevölkerung an den Stufen des Thrones vermitteln zu wollen. Seine Majestät geruhte dem Gemeinderathe für diese patriotische Kundgebung im Wege des k. k. Landespräsidiums den allerhöchsten Dank auszusprechen. Die Mittheilung wurde mit Slava-Rufen zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister gedachte weiters des 50jährigen Bischofsjubiläums des Laibacher Ehrenbürgers Bischof J. J. Stroßmayer, welches am 8. September in Djalovo feierlich begangen wurde. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hribar und den Gemeinderäthen Klein und Lenca, brachte dem Jubilar aus diesem Anlasse die Glückwünsche der Stadtgemeinde Laibach dar. Bürgermeister Hribar übermittelte dem Gemeinderathe den Dank des Bischofs. Auch diese Mittheilung wurde mit Slava-Rufen zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister widmete sodann dem am 9. d. M. verstorbenen Gemeinderathe J. Dejak einen warmen Nachruf und gab weiters bekannt, dass die Herren Ottomar Bamberg und Karl Ludmann anlässlich des 70. Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers für die städtischen Armen den Betrag von je 100 K gespendet haben. Dem Director der städtischen höheren Mädchenschule Herrn k. k. Professor Dr. Laurenz Bozar wurde auch für das laufende Schuljahr Urlaub ertheilt, damit derselbe sich ganz der Leitung dieser Schule widmen könne. Die Mittheilung wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Bürgermeister beauftragt, dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht für sein Entgegenkommen den Dank auszusprechen.

Bürgermeister Hribar verlas hierauf eine Zuschrift der k. k. Landesregierung, womit dem Stadtmagistrate in Erledigung der an das k. k. Eisenbahnministerium gerichteten Eingabe vom 6. Juni l. J. eröffnet wird, dass das von der k. k. priv. Südbahngesellschaft vorgelegte generelle Project für den Umbau des Bahnhofes in Laibach vom k. k. Eisenbahnministerium im allgemeinen als geeignet erkannt wurde, den im Gegenstande erforderlichen vorläufigen Verhandlungen als Grundlage zu dienen; hinsichtlich der Perronanordnung wurde jedoch dem Verwaltungsrathe eine Aenderung empfohlen und die Vorlage des geänderten Projectes längstens bis Mitte September angeordnet, worauf dann das gedachte Project zum Gegenstande einer Conferenz gemacht werden wird, zu welcher auch der Laibacher Stadtmagistrat beigezogen werden soll.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis machte bei diesem Anlasse darauf aufmerksam, dass bei größerem Personenverkehre die Unzulänglichkeit des hiesigen Südbahnhofes klar zutage getreten sei und die bringende Nothwendigkeit des Umbaus so recht klar demonstrierte. Um jedoch die Angelegenheit nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, sei der Bürgermeister zu beauftragen, die Vorlage des geänderten Projectes seitens der Südbahn-Gesellschaft eventuell durch eine Eingabe an das k. k. Eisenbahnministerium zu urgieren. Bürgermeister Hribar erklärte, dass er dieser Anregung gerne entsprechen werde.

Schließlich machte Bürgermeister Hribar auf die Agitation aufmerksam, welche in den freiwilligen Feuerwehrverein hineingetragen worden und in erster Linie gegen den Feuerwehrhauptmann selbst gerichtet war. Derselbe habe jedoch in gerichtlichem Wege volle Satisfaction erhalten. Der Bürgermeister glaubt dies dem Gemeinderath umso mehr zur Kenntnis bringen zu sollen, als die Feuerwehr sozusagen eine städtische Institution sei.

des kleinen Städtchens hinter sich gelassen und rollte lustig die Chaussee entlang, in den thaufrischen Morgen hinein. . .

Nach einer langen, ermüdenden Eisenbahnfahrt kam der junge Graf in E. an und fühlte sich in den gänzlich veränderten, viel glänzenderen Verhältnissen bald sehr wohl. Er bezog eine hübsche Wohnung, die seinem Stande und seinem Reichthum angemessen war, und trat in eine Studentenverbindung ein, die unter den jungen Forstakademikern schon lange bestand und deren Senior augenblicklich ein Herr von Hassenstein war. Es war ein fröhliches Leben auf der Forstakademie; trotzdem wurde tüchtig gelernt und studiert. Auch herrschte ein vornehmer Ton in der Verbindung, und gerade dieser Umstand sagte dem Neueingetretenen zu und er harmonierte vortrefflich mit seinen Commilitonen. Hassenstein war schon älter und wollte bald die Akademie verlassen, um, bevor er in die Jagdcarriere eintrat, erst Soldat zu werden. Roderich, der sofort in ihm den echten Edelmann erkannt hatte, suchte sein Wohlwollen zu erringen und freute sich, als er bemerkte, dass derselbe seine Annäherung freundlich aufnahm. Mit seinem vornehmen Namen und seinem ungeheuren Vermögen wurde der junge Graf in der Verbindung überhaupt freudig begrüßt, aber um seine persönliche Freundschaft bemühte sich einweilen nur einer; die anderen waren wohl kameradschaftlich, aber sie hatten ihre eigenen Interessen, denen der Reuling noch fernstand.

(Fortsetzung folgt.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte Gemeinderath Plantan den Dringlichkeitsantrag ein, dass die Stadtgemeinde, einer Einladung der k. k. Landesregierung Folge leistend, einen Vertreter für das provisorische Curatorium der reformirten Gemischten Versuchsanstalt in Laibach namhaft mache. Ueber Antrag des Gemeinderathes Plantan wurde Stadtphysicus Dr. Kopyva als Vertreter der Stadtgemeinde in das erwähnte Curatorium entsendet.

Beim Uebergange zur Tagesordnung, referierte Gemeinderath Prosenec namens der Rechtssection über den Erlass der k. k. Finanzdirection für Krain vom 4. September 1900, Z. 878/Pr., in Angelegenheit der Einhebung der staatlichen Steuern und Zuschläge. Bekanntlich hatte der Laibacher Gemeinderath beschlossen, die Einhebung der staatlichen Steuern durch das städtische Steueramt nur gegen entsprechende Vergütung der Kosten einheben zu lassen. In Erledigung der bezüglichlichen Eingabe des Stadtmagistrates hat nun das k. k. Finanzministerium im Wege der hiesigen k. k. Finanzdirection eröffnet, dass es nicht in der Lage ist, auf das gestellte Begehren um Zuerkennung einer Vergütung für die Besorgung der Steuereinhebungsgeschäfte in der Stadt Laibach einzugehen. Gleichzeitig wurde der Stadtmagistrat in Kenntnis gesetzt, dass sich das k. k. Finanzministerium im Principe für die Uebertragung der Steuereinhebungsgeschäfte in Laibach an das hiesige Hauptsteueramt entschieden und die k. k. Finanzdirection beauftragt hat, dazu die nothwendigen Vorbereitungen in Angriff zu nehmen. Mit Rücksicht darauf, dass die Steuereinhebung in der Stadt Laibach bereits mit Beginn des kommenden Jahres vom k. k. Hauptsteueramt übernommen werden soll, stellt nun die Personal- und Rechtssection den Antrag, dass die Besetzung der bei der städtischen Casse ausgeschriebenen Stellen — mit Ausnahme der Controloirstelle, welche sofort zu vergeben sei — insoweit in suspensio zu belassen sei, bis die Frage, ob der Staat wenigstens zwei im städtischen Steueramte beschäftigte definitive Beamte zu übernehmen bereit ist, der Erledigung zugeführt sein werde. Die Anträge der Section wurden ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Plantan berichtete über den zwischen dem Religionsfond als Eigenthümer des Sitticherhofes (vertreten durch die k. k. Regierung) und der Stadtgemeinde abzuschließenden Mietvertrag hinsichtlich der für die k. k. gewerblichen Fachschulen benötigten Räume. Der jährliche Mietzins beträgt 5000 Kronen. Der Vertrag wird für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen, jedoch stillschweigend auf je ein Jahr verlängert, wenn derselbe nicht von einer der beiden Vertragsparteien halbjährig gekündigt wird.

Gemeinderath Subic besprach einzelne Bestimmungen des Vertrages und wendete sich insbesondere gegen die Bestimmung, wonach der in demselben Gebäude untergebrachten Postfiliale das Einfahren der Postwagen in das Vorhaus und in den Hof gestattet werden soll. Dadurch würde die Passage der Schüler in einer Weise gefährdet werden, welche das Verbleiben der Schule dortselbst in Frage stellen müßte. Diese Bestimmung wäre daher aus dem Vertrage zu eliminieren. Der Act wäre daher an die Schulsection zur weiteren Berathung zu leiten.

Dieser Antrag des Gemeinderathes Subic wurde ohne Widerrede angenommen.

Gemeinderath Prosenec referierte über das Ansuchen der Rabernischen Erben um Bewilligung der lastenfreien Abschreibung des behufs Verlängerung der Hilschergasse abgetretenen Grundes im Ausmaße von 987 Quadratklaftern.

Dem Ansuchen wurde Folge gegeben und sodann über Antrag des Gemeinderathes Plantan Bürgermeister Hribar als Vertreter der Stadtgemeinde in den Verwaltungsrath der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung gewählt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung, auf die wir morgen noch zurückkommen, wurde die Eröffnung der elektrischen Eisenbahn auf den 1. Juli 1901 festgestellt und die Pflasterung der Preserengasse mit Porphyraquaden beschlossen.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde Rechnungs-Official Raglic zum Cassa-Controloer ernannt.

(Vorschriften, betreffend die Radfahrwege auf Reichsstraßen.) Der letzterschienenen Nummer der Mittheilungen des österreichischen Touring-Clubs entnehmen wir folgende, gemäß den Erlassen des k. k. Ministeriums des Innern verfaßte Zusammenstellung der Vorschriften, betreffend die Radfahrwege auf Reichsstraßen: In jenen Reichsstraßen-Strecken, welche die zur Entwicklung eines regeren Radfahrverkehrs erforderlichen Hauptbedingungen, darunter insbesondere eine entsprechende örtliche Lage und günstige Gefällsverhältnisse, aufweisen, ist der Straßenbedeckstoff, sofern die Fahrbahn dieser Straßenstrecke sich nicht schon in einem auch für den Radfahrverkehr entsprechenden Zustande befindet und soferne es die sonstigen localen Verhältnisse sowie die Rücksichten auf die Erhaltung der eigentlichen Fahrbahn als zulässig erscheinen lassen, bloß auf einem Straßen-

Bankette zu deponieren, das andere Bankett aber für den Fußgeher- und Radfahrverkehr freizuhalten und nach Maßgabe der innerhalb der ordentlichen Straßenbau- und dotations vorhandenen Mittel durch zeitweises Ueberziehen mit Kieselschotter (Grubenschotter) und Comprimierung mittels feinerer Handwalze in einem angemessenen Zustande zu erhalten. Selbstverständlich wird hiebei eine entsprechende strenge Handhabung der Straßenpolizei in der Richtung vorausgesetzt, daß die für den Fußgeher- und Radfahrverkehr bestimmten Bankette nicht durch Fuhrwerke, Reiter, Viehtrieb u. dergl. zerstört, sowie daß Collisionen zwischen den Passanten jeglicher Art hintangehalten werden. Sollten einzelne Radfahrvereine sich veranlassen finden, den in Betracht kommenden Straßeneinräumern für die sorgfältige Erhaltung der Radfahrwege Remunerationen zu gewähren, dann wäre Vorsorge zu treffen, daß für die Remuneration der betreffenden Einräumer in jedem speciellen Falle die Zustimmung der zuständigen Baubehörde eingeholt werde. Für die Benützung von Straßenbanketten, beziehungsweise Radfahrwegen, durch berittene Truppenabtheilungen und einzelne militärische Reiter gelten nachstehende Bestimmungen: 1.) Der von dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium festgehaltenen Rechtsanschauung, daß die Militärverwaltung im Grunde des § 56 des Einquartierungs-Gesetzes berechtigt ist, die Grundflächen der Straßenbankette aus Anlaß von Truppenübungen auch zu einer mit den Anordnungen der Straßenverwaltung oder der Straßenpolizei nicht übereinstimmenden Benützung eventuell in Anspruch zu nehmen, ist seitens der Reichsstraßenverwaltung nicht entgegenzutreten, doch hat dieselbe, insoweit als nicht etwa durch die Judicatur die Unhaltbarkeit der erwähnten Rechtsanschauung ausgesprochen würde, für die mit einer derartigen außergewöhnlichen Benützung verbundene Beschädigung oder über das normale Maß weit hinausgehende Abnutzung, den vollen Kostenersatz im Sinne der bezogenen Gesetzesstelle in Anspruch zu nehmen. 2.) Insofern es sich um die private Benützung der Straßenbankette, beziehungsweise der Radfahrwege seitens der Civil- oder Militärpersonen handelt, ist die Straßenverwaltung, beziehungsweise die Straßenpolizei, berechtigt, die notwendig erscheinenden, allgemein verbindlichen Verbote zu erlassen. Für Beschädigungen, welche durch Uebertretung solcher Verbote verursacht werden, bleiben die Schuldtragenden verantwortlich.

(Canonisch installiert) wurden am 15. d. Herr Anton Koblar auf die Pfarre Krainburg und am 17. d. Herr Josef Erker auf die Pfarre Unterwarmberg.

(Vom Krainburger Gymnasium.) Mit dem beginnenden Schuljahre steht das Staatsgymnasium in Krainburg durch die Eröffnung der achten Klasse vollständig da. — Mit Befriedigung können alle Kreise und Personen, durch deren Opfer, Bemühungen und Bestreben diese Anstalt ins Leben gerufen wurde, auf das ungeahnte Aufblühen der jungen Mittelschule hinblicken. Das Gymnasium gehört schon seit seinem Beginne zu den bestbesuchten, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich dauernd auf seiner Höhe erhalten werde. So mußte auch für das laufende Schuljahr für die ersten fünf Klassen je eine Parallelklasse gebildet werden; die Anstalt zählt also dreizehn Klassen. — Die bis 18. September aufgenommenen Schüler vertheilen sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen: I. a + I. b = 108 Schüler, II. a und II. b = 74, III. a + III. b = 68, IV. a + IV. b = 59, V. a + V. b = 64, VI. = 48, VII. = 47, VIII. 36, im ganzen 504. — Da das neue Gymnasialgebäude nur für 10 Klassen eingerichtet ist und da auch nach Besetzung des Lehrzimmers für die naturwissenschaftlichen Fächer und des Zeichenzimmers noch immer eine Klasse obdachlos bliebe, mußte wenigstens auf die Dauer eines Jahres für ein Local außerhalb der Anstalt gesorgt werden. Hierzu wurde ein Zimmer in der städtischen Knaben- und Mädchenschule bestimmt.

(Die Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Krainburg) findet am 26. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Turnhalle des k. l. Staatsgymnasiums in Krainburg mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Eröffnung der Conferenz und Wahl zweier Schriftführer. 2.) Mittheilungen des k. l. Bezirks-Schulinspectors. 3.) Bericht des Bibliotheksausschusses. 4.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirksbibliothek. (Die Anträge sind bis zum 24. d. M. schriftlich dem Obmanne des Bibliotheksausschusses, Oberlehrer Johann Pejdic, einzusenden.) 5.) Wahl des Bibliotheksausschusses für das Jahr 1900/1901. 6.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Jahr 1900/1901. 7.) Wahl zweier Vertreter in den k. l. Bezirksschulrath für die nächste sechsjährige Funktionsperiode, welche mit 1sten Jänner 1901 beginnt. 8.) Selbständige Anträge. (Dieselben sind bis 24. d. M. schriftlich beim Vorsitzenden der Conferenz einzubringen.)

(Handkatalog für Lehrer.) Im Verlage des Buchdruckers Richard Seber in Adelsberg ist ein Handkatalog mit einem Verzeichnisse der Volksschulen und des Lehrpersonales an den Volksschulen in Krain, Südböhmern und im Küstenlande, ferner mit dem Personalstatus der krainischen Volksschullehrer für das Jahr

1900/1901 erschienen. Der Verfasser des sehr gefällig ausgestatteten Katalogs, der bereits in den siebenten Jahrgang tritt, ist Herr Lehrer Stefan Primožič. Außer dem oben angeführten Inhalte bringt der Katalog kalendrisches und am Schlusse eine genügende Anzahl von leeren Notizblättern. — Preis für 75 Schüler 1 K 40 h, für 100 Schüler 1 K 50 h, für 125 Schüler 1 K 60 h, für 150 Schüler 1 K 70 h; per Post 40 h mehr.

(Sanitäres.) Die in zwei Ortschaften der Gemeinde Sairach herrschende Scharlachepidemie ist in Abnahme begriffen. Der derzeitige Krankenstand beläuft sich nur noch auf sechs Kinder, sonst ist der politische Bezirk Voitsch epidemiefrei, und sind auch zwei in der Gemeinde Schwarzenberg an Trachom krank gewesene Personen genesen. — Gleichfalls ganz epidemiefrei ist dermalen der politische Bezirk Gottschee, in welchem sich seit längerer Zeit auch die Zahl der Trachomkranken (114) nicht vermehrt hat.

(Warnung vor der «Herbstzeitlose».) Diese schöne, lilaröthliche, sechsteilige Blume, die augenblicklich auf Wiesen und in Tüpfen blüht und dem Gartencrocus in Wuchs und Gestalt sehr ähnlich sieht, enthält, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein sehr stark wirkendes Gift. Die Pflanze darf deshalb nur mit Vorsicht berührt werden, vor allem aber hat man sich davor zu hüten, eine abgeplückte Herbstzeitlose in den Mund zu nehmen, was besonders Kinder gern zu thun pflegen.

(Unfälle.) Der in der Goljevščel'schen Parfetenfabrik in Treffen als Säger beschäftigte 35jährige Franz Kunč aus Treffen verunglückte am 17. l. M., indem ihm von der Circularsäge der Mittel- und Ringfinger der linken Hand am ersten Gliede beinahe gänzlich abgeschnitten wurden. — Der in der Klauzer'schen Mühle in Steinbrüden bei Treffen als Müllerbursche beschäftigte 19jährige Anton Tomšič aus Langenacker ölte am 15. l. M. die Achsen der Mühräder ein, gerieth hiebei durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand ins Räderwerk und erlitt am Ohr und Mittelfinger mehrfache Verletzungen. Beide Verunglückten wurden der ärztlichen Behandlung übergeben.

(Wegen Diebstahles verurtheilt.) Der 21jährige zu Schwarzenbach gebürtige, und nach Gottschee zuständige stellenlose Handelsagent Josef Köstner wurde in Triest wegen eines Diebstahles, den er in der Villa des Grafen Andreas Economo in Triest begangen hatte, zu vier Jahren schweren Kerlers verurtheilt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Neue Musikalien.) Die bereits angekündigte «Missa solemnis» von Ignaz Gladnit ist eine ganz annehmbare, im gangbaren Kirchenstile gehaltene Composition. Wenn sie auch durchwegs homophon gehalten ist, wird doch für Abwechslung reichhaltig Sorge getragen, einerseits durch kurze Zwischenspiele und Figuration des Orgelparties, andererseits durch Unterbrechung des vierstimmigen Satzes mit eingelegten ein-, zwei- und dreistimmigen Sätzen. Die Messe ist leicht bis mittelschwer, also den meisten Landkirchen zugänglich; anstatt der Orgel kann auch ein kleines Orchester (Streichquintett, Flöte, zwei Clarinetten, zwei Hörner und Trombon) die Begleitung in wirksamer Weise übernehmen. Preis der Partitur 2 K 80 h, Einzelsingstimmen à 30 h, Instrumentalpartitur 2 K.

(Die serbische Hoftheater-Tendanz) hat diesertage eine bedeutsame Neuerung eingeführt, indem sie neben den Schauspielvorstellungen nunmehr auch musikalische Aufführungen veranstaltet und diese durch die Inszenierung eines Cylus von Wiener Operetten eingeleitet hat. Es wurden bisher «Der Obersteiger» und «Der Vogelhändler», nebenbei aber auch Werke von französischer Herkunft, wie «Mamsell Nitouche» und «Schöne Helena», gespielt. Eine Anzahl weiterer Wiener Operetten wird jetzt einstudiert, da die früheren durchschlagende Erfolge erzielten. Das Publicum, das bisher bloß Trauerspiele und Lustspiele zu sehen bekam, bringt der Wiener Musik das größte Interesse entgegen, so daß nun stets vor überfüllten Häusern gespielt wird.

(«Die Bedeutung der Bahnpflege».) Im Verlage von Friedr. Ernst Fehsenfeld, Freiburg i. Br., ist soeben die zweite Auflage der Broschüre «Die Bedeutung der Bahnpflege für das Wohlbefinden des ganzen Menschen», von Privatdocent Dr. Römer in Straßburg, erschienen. Diese kleine, allgemein verständlich geschriebene Broschüre, der eine Tafel beigelegt ist, welche den anatomischen Zusammenhang des Bahnnes mit den Rippenknochen darstellt, behandelt die Bedeutung der Bahnpflege vom ärztlichen Standpunkte aus und ist wegen der kurzen, klaren und überzeugenden Darstellungsweise zur Aufklärung und Belehrung von Eltern und Erziehern vortrefflich geeignet. Preis 20 Pfg.

(Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie.) Das Septemberheft dieser beliebten und weitverbreiteten Zeitung bringt als Kunstbeilage eine vorzügliche, sehr gut gelungene Ballon-Aufnahme vom Franzensring in Wien, welche der Com-

mandant der k. u. k. militär-aeronautischen Anstalt, Herr Hauptmann F. Hinterstößer, aus einer Höhe von 800 m mit Lechners Ballon-Camera gemacht hat. Das Bild zeigt die bekannten Monumentalbauten, wie Parlament, Rathhaus, Burgtheater u., aus der Vogelperspective, was einen ganz eigenartigen Anblick gewährt und sehr instructiv wirkt. Täglich bringt genannte Zeitung einen Artikel von Fr. Hrbliczka über das Copieren flauer Negative; von G. Pizzighelli eine Abhandlung über die Apparate zum Vergrößern und zum Verkleinern photographischer Bilder; von A. Hauger eine Beschreibung des Goerz'schen Photo-Stereo-Binocle, sowie schließlich die Fortsetzung einer Artikelserie: Das Dunkelzimmer und seine Einrichtung. Außerdem Notizen, Ausstellungsberichte (unter anderen die Prämiierungen in Paris) sowie einen reichhaltigen Briefkasten. — Lechners Mittheilungen erscheinen regelmäßig am 15. jedes Monats, und der beispieldlos wohlfeile Preis pro Jahrgang beträgt nur 2 Kronen. — Probenummern werden von der Firma R. Lechner (Witw. Müller), Wien I., Graben 31, gerne unberechnet und portofrei eingeschickt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

Laurenço Marques, 17. September. Die Buren zerstörten die Krotobil-Boort-Brücke und verbrannten 300 Lowries.

London, 18. September. «Daily Mail» meldet aus Pietermaritzburg vom gestrigen: Man versichert, daß Lord Roberts gegen den 3. October von Pretoria nach England abreisen werde. — Dasselbe Blatt meldet aus Laurenço Marques vom gestrigen, daß Komatipoort gestern durch ausländische Soldner geplündert und in Brand gesteckt worden sei, da man die baldige Besetzung der Stadt durch die Engländer voraussah. Die Buren ziehen sich in der Richtung der Zontpassberge zurück.

Amsterdam, 18. September. Die Buren-Deputation veröffentlicht in den Blättern eine Erklärung, in der sie gegen die in der letzten Proclamation Lord Roberts enthaltene Behauptung protestiert, daß Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritt, formell seine Würde niedergelegt und die Sache der Buren in Stich gelassen habe. Präsident Krüger sei vielmehr mit Ermächtigung des ausführenden Rathes von Transvaal gemäß der vom Volksraad im Jahre 1899 getroffenen Bestimmungen abgereist.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 20. September. Das «Wolff'sche Bureau» meldet aus Hongkong vom heutigen: General-Feldmarschall Graf Waldersee ist an Bord des Kreuzers «Hertha» weiter gereist.

London, 18. September. «Daily Graphic» schreibt: Die in Vorbereitung befindlichen Friedensunterhandlungen zwischen den Großmächten und China haben in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht. Die Verhandlungen der Mächte erfahren durch die Meinungsverschiedenheiten, welche den Vorschlag bezüglich der Räumung Pekings veranlaßt haben, keinerlei Störung. Zwischen den Mächten herrscht nach wie vor vollstes Einvernehmen. Nachstehende Punkte sind bereits als geregelt: 1.) Li-Hung-Tschang wird von allen Mächten als Friedensunterhändler anerkannt, wahrscheinlich wird auch Prinz Tsching anerkannt werden. Dieser Beschluß der Mächte erfolgte selbstredend unter der Voraussetzung, daß Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching hinreichende Vollmachten aufweisen werden. 2.) In China soll eine Centralregierung eingesetzt werden, welche den Mächten für das Borgefallene Genugthuung gewährt. Die Mächte werden volle Entschädigung für die gegen die Gesandtschaften gerichteten Angriffe und die Niedermetzelung der Fremden verlangen. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Stadt die Unterhandlungen stattfinden werden. In der Frage der Entschädigung wurde zwischen den Mächten noch nichts verhandelt.

Die Pest.

Glasgow, 18. September. Heute ist ein neuer Todesfall an Pest zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Fälle beträgt nun 21.

Wien, 19. September. Ein über die heutige Versammlung der Mitglieder der deutschen Obmannconferenz ausgegebenes Communiqué besagt: Alle Theilnehmer seien von der Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Gemeinbürgerschaft überzeugt, woran festzuhalten alleits entschiedenst erklärt wird. An der Forderung der gesetzlichen Festlegung der allgemeinen deutschen Vermittlungssprache werde in erster Linie festgehalten.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. September. Marešić, I. Professor, Ugram. — Grise, Director, Vipica. — Pojblo, Forstverwalter, f. Sohn, ...

Hotel Stadt Wien.

Am 18. September. Ratšner, Dekonomie-Verwalter, ... Baar, Babeverwalter, f. Tochter, ...

Verstorbene.

Am 17. September. Alojzija Kozlevčar, Dienstmagd, ... Am 18. September. Mitaba Cernagoj, ...

katarch. — Maria Belohradsky, Feldwebelstochter, 14 Monate, Polanastraße 38, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 12. September. Ferdinand Gasperšič, Tagelöhner, 40 J., Amentia Hydrops univers.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.7°, Normal: 14.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtef.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise ...

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 11

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Taglich zweimaliger Postversandt.

Für Steinmetz- und Schloffermeister (849) 11-6

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehlen ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und II. Staatsgymnasium, ...

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (3445) 9-6

L. 1/00

4.

Oklic.

Cecilija Brajdih, 59 let stara posestnika zena iz Stran, se je zaradi blaznosti postavila pod kuratelo ...

L. 5/00

4.

Oklic.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji naznanja, da se je Janez Vodisek iz Gornjega Mamolja s sklepom te okrajne sodnije 21. avgusta 1900, opravilna ...

S. 16/00

1.

Concurs-Edict.

Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Fräuleins Amalia ...

S. 16/00

1.

gefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsfreit darüber anhängig sein sollte, bis 26. October 1900

bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Anmeldung und bei der auf

den 2. November 1900, vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagsatzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.

Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen ...

Die bei dieser Liquidierungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind

berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Laibach oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Concurscommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 13. September 1900.

Vzajemno podporno društvo v Ljubljani

registrovana zadruga z omejenim jamstvom.

Deležne vloge in dividenda se članom minolega I. odseka, po sklepu občnega zbora z dne 17. septembra 1900,

izplačujejo od danes naprej do 1. decembra 1900

vsak dan ob navadnih uradnih urah (od 9. do 12. ure dopoldan) izvsemši nedelje in praznike.

Vsak član mora svojo deležno knjižico seboj prinesti.

V Ljubljani, dne 19. septembra 1900.

(3526) 2-1

Ravnateljstvo.

Jos. Rojina

Petersstrasse 27

empfehlen

die elegantesten Herbst- und Winterkleider zu mässigen Preisen

(3530) 6-1

und

bei prompter Bedienung.

(3496)

S 15/00

4.

Rundmachung.

Im Concurse des Anton Ribarič, offenen Gesellschafters der Firma „Brata Ribarič, trgovina z mesanim blagom v Zagorji, sodni okraj Il. Bistrica“, wurde über Vorschlag der bei der Wahltagssatzung erschienenen Gläubiger als Masseverwalter Herr Dr. Karl Triller, Advocat in Laibach, bestatigt.

K. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 10. September 1900.

(3495)

S 14/00

6.

Rundmachung.

Im Concurse der protokollierten Gesellschafts-firma „Brata Ribarič, trgovina z mesanim blagom v Zagorji, sodni okraj Il. Bistrica“, wurde über Vorschlag der bei der Wahltagssatzung erschienenen Gläubiger als Masseverwalter Herr Doctor Karl Triller, Advocat in Laibach, bestatigt.

K. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 10. September 1900.

(3502)

C. 165/00

1.

Oklic.

Zoper Antona Dekleva iz Unca, oziroma njegovo zapuščino, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici po Jeri Matičič, zasebnici na Uncu zastopani po dr. Josipu Bisiak, odvetniku v Cirknici, tožba zaradi plačila terjatve v znesku 460 K 80 h. Na podstavi tožbe odreja se narok za ustno sporno razpravo

na dan 25. septembra 1900, dopoldne ob pol 10. uri, pri tej sodniji, v sobi št. I.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Leopold Vehovar, c. kr. notar v Cirknici. Ta skrbnik bo zastopal toženko v ozna-menjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 9. septembra 1900.

Course an der Wiener Börse vom 18. September 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Handbrieffe etc.', 'Actien', and 'Bänkerbank, Defl. 200 fl.'.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 214.

Mittwoch den 19. September 1900.

(3465) 3-3 Präj. 359/600. Kanzleihilfe untadelhaften Vorlebens, in den Kanzleigeschäften...

(3514) 3. 1339/A.D. Edict betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Inassen von Heil. Kreuz, Dobrava...

Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Heil. Kreuz gelegenen und in der Grundbuchseinlage 3. 2 der Catastralgemeinde Heil. Kreuz...

Die Erläuterung des Planes wird am 3. October 1900 in der Zeit von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der Gemeindekanzlei in Heil. Kreuz zur Einsicht aller Betheiligten auflegen.

St. 1339/a. o. Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Sv. Križa, Dobrave in Pristave...

(3490) 3-3 3. 937/pr. Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dne 20. septembra 1900 do 2. oktobra 1900.

Načrt se bode dne 3. oktobra 1900 v času od 5. ure popoldne do 7. ure zvečer v občinski pisarni v Sv. Križu pojasnjeval. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneih, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 27. septembra 1900 do dne 27. oktobra 1900, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 16. septembra 1900. Župnik s. r., c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3490) 3-3 3. 937/pr. Erledigte Dienststellen. Zwei Rechnungsdassistentenstellen bei dem Rechnungs-Departement der Finanz-Direction in Laibach in der XI. Rangklasse.

Gefuche sind unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, namentlich der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Staatsverrechnungswissenschaft und der Kenntnis der beiden Landessprachen binnen vier Wochen vom Tage der Ausgabe der betreffenden Nummer des Notizenblattes für den Bereich des k. k. Finanzministeriums zu überreichen.

Laibach am 13. September 1900. (3354) 3-3 3. 11.186. Kundmachung. Hieramts wurden die Fischereireviere Dragatsch (136), Tschernemöl (136b) und Rötting (140) auf die Dauer von 10 Jahren gegen einen Pachtzins jährlicher 18, bzw. 8 Kronen, bzw. 50 Heller verpachtet.

Behufs Vertheilung dieser Pachtzinslinge im Sinne des § 20 des Gesetzes vom 18. August 1888, L. G. Bl. Nr. 16 ex 1900, an die hieramts nicht bekannten Fischereiberechtigten wird in Gemäßheit des § 73 des obcitirten Gesetzes jedermann, welcher glaubt, einen Anspruch auf einen Antheil an obigen Pachtzinslingen zu besitzen, hiemit aufgefordert, diesen Anspruch ehestens, jedenfalls aber vor dem 1. November 1900 hieramts anzumelden, da sonst für die Wahrung der Ansprüche nicht gebürgt werden könnte.

Ausklärungen, insbesondere darüber, welche Gewässer in das Gebiet der angeführten Fischereireviere gehören, werden hieramts erteilt. R. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernemöl am 1. September 1900.

(3516) 3-1 3t. 238 de 1900. Poziv. Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu notarskemu namestniku Josipu Rohrmanu v Mokronogu iz njegove kavejce zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j. najdalje do 31. marca 1901. l. pri nji, ker bi se drugače po preteku tega časa brez ozira na njih terjatve izročila njegova kavejca nje lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko. V Ljubljani, dne 17. septembra 1900. l. Zbornični predsednik: Ivan Gogola.

(3438) 3-3 3. 1163 B. Sch. R. Lehrstelle. An der dreiclassigen Volksschule in Nesselthal wird eine Lehrstelle mit den systemsterten Bezügen und Benützung einer Naturalwohnung im Schulhause zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehrig instruierte Gefuche sind bis 4. October 1900 im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Gottschee am 11ten September 1900.

(3405) 3-3 3. 13.802. Kundmachung. Das Erträgnis der Elise Supantschitsch-Eugstein'schen Blindenstiftung, dermalen 252 K pro Jahr, ist zu vergeben. Anspruch hierauf haben arme, blinde Frauen, oder arme blinde Mädchen. Die Gefuche um Vetheilung sind mit den Zeugnissen über Alter, Blindheit und Armut bis zum 10. October 1900 bei der Landesregierung einzubringen. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 5. September 1900. St. 13.802.

Razglas. Oddati je ustanovo za slepoe, ki jo je založila Elizabeta Supantschitsch-Lugstein, v sedanjem znesku 252 kron na leto. Pravico do nje imajo uboge slepe žene ali pa uboge slepe deklice. Prosnje za to ustanovo je s pridejanimi izpričevali o starosti, slepoti in ubožnosti do 10. oktobra 1900 vložiti pri c. kr. deželni vladi. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 5. septembra 1900.

(3520) Edict. Im diesgerichtlichen Handelsregister für Einzelfirmen wurde die Löschung der zum Betriebe eines Sägewerkes eingetragenen Firma Albert von Carlshausen in Hornwalb bei Gottschee vollzogen.

R. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 13. September 1900. P. 142/00 1.

(3510) Edict. Es wird kundgemacht, dass über Frau Elisabeth Schmidinger in Stein mit Genehmigung des k. k. Landesgerichtes Laibach wegen Wahnsinnes die Curatel verhängt und ihr der k. k. Notar Dr. Carl Schmidinger in Stein zum Curator bestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Stein, Abth. I, am 4. September 1900. Firm. 250 Posam. II. 46/L. Razglas. Pri c. kr. deželni kot trgovski sod-niji v Ljubljani se je izvršil vpis firme I. kranjska mehan.-avtomatična tvornica pletenin tkanin Dragotin Hribar v Ljubljani - I. kranjske mehan.-avtomatische Strick-gotin Hribar in Laibach in Dragotina Hribarja, tvorničarja v Ljubljani, Trzaska cesta st. 57, kot imetelja te firme v register za posamezne firme. C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 13. septembra 1900.